



Wissenswertes zu Kultur- und Heimatgeschichte im Priental

Die Preysing Hohenaschau – Teil II

Im September 2010 berichteten wir über den Begründer der Linie der Preysing auf Hohenaschau, Johann Christoph, einen der bedeutendsten Vertreter seiner Familie. Ihm folgte sein ältester Sohn, Johann Maximilian, der 1632 die Herrschaft Hohenaschau übernahm.

Viele Jahre stand er im Dienste des Kurfürsten Maximilian I. als Hofrat und Kämmerer. Er erfüllte diplomatische Missionen und kam schließlich als Vertreter des Kurfürsten Ferdinand Maria als Vizedom nach Burghausen. 1664 wurden er und sein jüngster Bruder in Reichersbeuern in den erblichen Reichsgrafenstand erhoben.

1637 erfüllte er mit dem Bau der Schlosskapelle auf Hohenaschau einen langgehegten Wunsch seines Vaters, dessen Bedeutung er jedoch nicht erlangen konnte. Johann Maximilian starb 1668.



Johann Maximilian II. Franz Graf von Preysing-Hohenaschau (1643-1718); Privatbesitz

Sein erstgeborener Sohn Johann Maximilian II. trat seine Nachfolge an. Er machte unter dem Kurfürsten Max Emanuel eine steile Karriere und war dessen engster Vertrauter. Bald wurde er geheimer Rat, dann Präsident des geheimen Rates. Als Mitglied des Hof-

staates ernannte ihn Max Emanuel zum Oberstkämmerer und später zum Obersthofmeister. Im Auftrag des Kurfürsten unternahm er einige diplomatische Missionen und reiste u.a. als Brautwerber an den spanischen Hof. Als der »Blaue Kurfürst« infolge seiner Niederlage im spanischen Erbfolgekrieg ins Exil gehen musste, machte er Johann Max II. zum Landesadministrator, der in der Zwischenzeit die Wittelsbacher Besitztümer verwaltete und die Rückkehr seines Herrn vorbereitete. Max II. hatte damit eine außergewöhnliche Position am Hofe des Kurfürsten mit einer unglaublichen Ämterhäufung. Wie kaum ein anderer verkörperte er die zeitgemäße Rolle des Hochadels am Hofe mit Präsenzpflicht und für den Ehrendienst lebend.



Schloss Hohenaschau von Süden (nach dem Umbau)



Schloss Hohenaschau von Norden (nach dem Umbau), Stiche von Michael Wening um 1700, La.Verm.Amt, München

Der Familienstammsitz Hohenaschau war nach dem Tode seines Vaters bis auf die Schlosskapelle noch in dem Zustand, wie ihn Pankraz von Freyberg durch seine Umbaumaßnahmen Mitte des 16. Jhdts. hergestellt hatte. Max II. baute die Burg in den Jahren 1672 bis 1686 zu einem barocken Wohnschloss um.

Er schuf den einzigartigen Laubensaal, ließ den mächtigen Bergfried zum Treppenhaus umfunktionieren und richtete im Südflügel die prächtigen barocken Prunksäle mit ihrem italienischen Stuck und den 12 Figuren seiner Preysingschen Vorfahren ein.

1718 verstarb Max II. kinderlos. Nach den geltenden Verträgen trat ein Vetter aus der Reichersbeuerner Linie, Johann Maximilian III., sein Erbe an.

Die Kurfürsten sorgten für Kontinuität, was die Dienste der Hohenaschauer Preysing am Münchner Hofe anbelangte. So wurde Max III. zum Oberstallmeister des Kronprinzen Karl Albrecht ernannt und unternahm mit diesem zahlreiche diplomatische Reisen.

Als dann Karl Albrecht Kurfürst wurde, war Max III. bereits intimer Ratgeber des neuen Kurfürsten und bekam bedeutende Hofämter zugesprochen.



Johann Maximilian IV. Emanuel Franz Graf von Preysing- HA (1687-1764); Privatbesitz

1739

wurde sein ältester Sohn Johann Maximilian IV. Inhaber der Herrschaft Hohenaschau. Um dem Hofe nahe zu sein, baute er das Preysing-Palais gegenüber der Residenz in München. Wie sein Vater war er persönlicher Vertrauter des Kurfürsten Karl Albrecht, wurde Oberstallmeister und geheimer Konferenzminister. Kurfürst Max III. Joseph ernannte ihn schließlich zum Obersthofmeister.

Damit war er der höchste Beamte der bayerisch-kurfürstlichen Verwaltung. Er leitete viele Jahre lang die bayerische Finanz- und Außenpolitik.

Max IV. sorgte dafür, dass Hohenaschau im Stile des Rokoko modernisiert wurde. So ließ er die 12 überlebensgroßen Ahnenfiguren im Preysing-Saal auf Kartuschen stellen und die entsprechenden Inschriften anbringen. Er stiftete das erste Waisenhaus in Aschau.

Im Jahre 1764 übernahm der letzte bedeutende Preysing, Johann Maximilian V., ein Neffe von Max V. die Herrschaft.



Johann Maximilian V. Franz Xaver Graf von Preysing-Hohenaschau (1736-1827); Privatbesitz

Wie seine Vorgänger hatte er bedeutende Ämter in der bayrischen kurfürstlichen Verwaltung inne. Er war Freigeist und Freimaurer, unterstützte aufklärerische Aktivitäten, verteidigte die Rechte der Stände gegen den Kurfürsten und entließ seine Bauern aus der Leibeigenschaft. Max V. kaufte 1771 die Herrschaft Wildenwart und machte sie zu seinem Landsitz. Hohenaschau vernachlässigte er. Er starb 1827.

Nur zwei seiner Söhne überlebten den Vater. Ihnen gehörte Hohenaschau bis 1853. Sie erreichten jedoch bei weitem nicht mehr die Bedeutung der



Stammbaum des Grafen Johann Maximilian II. von Preysing-Hohenaschau, (Ausschnitt); 1697, StA München

Vorfahren ihres Geschlechts.

Näheres zur Geschichte der Preysing-Hohenaschau erfahren Sie in den Quellenbänden XII »Die Preysing-Hohenaschau« (Prof. Dr. Schäfer, Dr. Margit Ksoll-Marcon) & XV »Frühgeschichte & Herrschaft« (Dr. Stefan Kellner), in den Broschüren »Herrschaft und Schloss Hohenaschau« (Wolfgang Bude) und »Kulturwegweiser« (Wolfgang Bude).

Erhältlich in der Tourist-Info Aschau i.Ch.

Heimat- und Geschichtsverein Aschau i.Chiemgau e.V.
Hans-Clarin-Platz 1 · 83229 Aschau i.Chiemgau
Tel. 08052 956640 · www.geschichtsverein-aschau.de